

Begleitmaterial für Pädagog*innen & Multiplikator*innen

Ein Abriss!

Eine musikalisch-apokalyptische Abschiedsparty – i can be your translator und
Schauspiel Dortmund Stage-on-Stage



Probenfoto

Mit: Lis Marie Diehl, Linda Fisahn, Christian Fleck, Ekkehard Freye, Julia Hülken, Marlena Keil, Anna Reizbikh, Christoph Rodatz, Christian Schöttelndreier, Laurens Wältken

Regie icbyt

Mentoring Julia Wissert

Bühne, Video & Lichtdesign Birk-André Hildebrandt

Kostüme René Neumann

Musik Christian Fleck, icbyt

Dramaturgie Sabrina Toyen

Theatervermittlung Sarah Jasinszczak

Licht/Video Stefan Gimbel

Live-Kamera-Coaching Tobias Hoeft

Ton Björn Netten

Regieassistenz Jasmin Johann

Bühnenbildassistenz Constanze Kriester

Kostümassistenz Soraya Ouderhm

Produktionsassistenz Frauke Becker

Sozialassistenz Sophie Protze, Sebastian Raikowski

Inspizienz Christoph Öhl, Monika Gies-Hasmann

Soufflage Klara Brandi

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund
0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

Inhaltsverzeichnis

- 1 Inhalt der Inszenierung
- 2 I can be your translator
- 3 Heldenreise nach Joseph Campbell
- 4 Die zwölf Schritte der Held*innenreise
- 5 Stückentwicklung in leichter Sprache
- 6 Textstelle

1 INHALT DER INSZENIERUNG

Theater ist Verabredung, seit Jahrtausenden. Im Theater kann jede Wirklichkeit behauptet werden und alle akzeptieren sie. Was aber, wenn die zu behauptende Wirklichkeit an ihre Grenzen stößt? Was, wenn der Theaterraum an sich die fiktionale Freiheit einschränkt?

Seit zwei Jahren arbeiten das inklusive Kollektiv i can be your translator (icbyt) und das Schauspiel Dortmund zusammen. In dieser Zeit ist das Theater an den strukturellen und künstlerischen Herausforderungen und Erkenntnissen gewachsen. Vor dem Abriss und Umzug des Schauspielhauses in eine Ausweichspielstätte, voraussichtlich im Spätsommer 2025, stehen icbyt und Spielende aus dem Ensemble des Schauspiels zum letzten Mal gemeinsam auf dieser seit fast 60 Jahren bestehenden Bühne. Sie fragen, was ihnen die Gegenwart und das Theater bedeuten, welche Räume und Konventionen abgerissen werden müssen, um die längst nötige Transformation zu schaffen, um Platz zu schaffen für Neues und alle, die bisher weder den Raum betreten konnten noch durften. Sie verschmelzen gemeinsam mit dem Publikum auf der Bühne, Stage-on-Stage, zu einem Organismus, der verdrängt, über sich hinauswächst und Grenzen sprengt. Wir feiern das Ende und erschaffen eine fantastische Spekulation über das Stadttheater der Zukunft – inklusive Wirklichkeit.

Quelle: <https://www.theaterdo.de/produktionen/detail/ein-abriss/>

Aus dem Pressematerial:

i can be your translator und das Schauspiel Dortmund laden das Publikum ein ins Herz des Theaters. Über den Hintereingang betritt das Publikum die Bühne, um von dort aus mitgenommen zu werden. Auf einer vielstimmig-musikalischen Reise wird eine kollektive Heldenfigur entworfen, die ganz nah am Publikum Stationen durchlebt: Was ist ihre gewohnte Welt? Zögert sie, ihrer Berufung zu folgen, aus Gewohnheit, Unsicherheit oder Zufriedenheit? Welche Prüfungen muss sie auf ihrem Weg bestehen und was fühlt sie an ihrem Tiefpunkt? Die kollektive Heldenfigur wird immer wieder damit konfrontiert, das Gewohnte, gerade Erlernte und Erreichte in Frage zu stellen, abzureißen und hinter sich zu lassen.

Seit Jahrtausenden erzählen wir uns Geschichten an Lagerfeuern, in Literatur, Filmen oder Serien, um uns in der Welt zurechtzufinden. Auch Theater lebt seit jeher von der gemeinsamen Verabredung, dass jede Wirklichkeit behauptet und von allen akzeptiert werden kann. Während sich die Welt, in der wir leben, in der Zwischenzeit rasant verändert hat, folgen diese Geschichten weiterhin einem immer wieder ähnlichen Muster. Zeit zu fragen, welche Held*innen-Geschichten wir in Zukunft erzählen wollen. Und schließlich: renkt sich am Ende – wie in Hollywood – tatsächlich alles wieder ein?

Quelle: Esther Schneider, Pressemappe: *I can be your translator*

2 I CAN BE YOUR TRANSLATOR

i can be your translator (icbyt) produziert seit 2013 (Musik)-Theaterstücke. Unser Debüt *Displace Marilyn Monroe* feierte im Frühjahr 2014 Premiere und zwei Jahre später kam *Einstein – Theorie, Musik, Theater* am Schauspiel Dortmund heraus. Unser letztes Stück *Das Konzept bin ich* hatte beim Festival Favoriten 2018 Premiere und erhielt einen der vier GROUND SUPPORT Preise. 2019 folgten diverse Gastspiele (Schauspiel Dortmund, Ringlokschuppen Ruhr, zeitraumexit Mannheim, Grenzenlos Kultur Mainz, Schwankhalle Bremen) sowie als NRW-Produktion beim ersten PAF & Friends Festival im Ballhaus Ost-Berlin. 2019 wurde icbyt mit dem Dortmunder Löwen des Lions Clubs Dortmund Rothe Erde und der Oper Dortmund ausgezeichnet. Im Herbst 2021 feierten wir mit *besser ist besser* am Ringlokschuppen Ruhr und im Theater im Depot Dortmund Premiere. Seit Herbst 2022 kooperieren wir für drei Jahre mit dem Schauspiel Dortmund im Rahmen des von der Kulturstiftung des Bundes initiierten Projekts PIK – Programm für inklusive Kunstpraxis. Auf Basis einer inklusiven Grundhaltung erforschen wir neue Formen der kollektiven Zusammenarbeit und deren künstlerische Umsetzung. Bereits seit unserer Gründung arbeiten wir an Methoden gleichberechtigter Kunstproduktion – in unserem letzten Stück *Das Konzept bin ich* über die Euthanasie-Morde im Nationalsozialismus verdichtete sich dieses Bestreben in der kollektiven Gestaltung aller Arbeitsschritte und der Abschaffung einer klassischen Regie-Position. Konsequenterweise stehen seitdem alle Gruppenmitglieder als Performer*innen auf der Bühne und ebenso finden wir gemeinsam die Themen und entwickeln im Kollektiv die Konzepte.

Mitglieder des Kollektivs Icbyt

Linda Fisahn (*1984, lebt in Dortmund) ist seit April 2023 im Rahmen eines Außenarbeitsplatzes am Schauspiel Dortmund beschäftigt. Seit 2011 wirkt sie in Projekten des *Dortmunder Modell: Musik (DOMO)* mit und ist unter anderem Tänzerin bei *Tanzorchester Paschulke* und Mitglied der Ensembles *Piano Plus* und *Studio 13*. 2016 arbeitete sie im Rahmen einer Kooperation von icbyt mit dem Performancekollektiv SEE! bei *The HYPE* mit. Das Projekt wurde beim FAVORITEN Festival 2016 in Dortmund sowie am Schauspiel Köln und dem Ballhaus Ost-Berlin gezeigt. 2018 folgte die Produktion *The Audience is present* mit der Premiere im Institut für alles Möglich sowie Vorstellungen in der Alten Feuerwache Köln. 2014 wurde sie im Rahmen von *Displace Marilyn Monroe* Teil des Kollektivs „i can be your translator“ und ist dort seitdem als Darstellerin, Texterin und Musikerin aktiv. *Hurra, Romeo und Julia!* am Schauspiel Dortmund ist ihre erste Arbeit als Regisseurin.

Christian Fleck (*1978, lebt in Hamburg) Seit 2005 arbeitet Christian Fleck als Musiker und künstlerischer Berater in dem inklusiven Künstler*innen-Netzwerk barner16. Als künstlerischer Leiter produzierte er mit der Band Station17 acht Platten und bringt diese auf die Bühnen Europas (Fusion Festival, Hurricane Festival, Avantgarde Festival, Kampnagel, Berghain, about:blanc, FFT Düsseldorf). Er ist Mitbegründer von „i can be your translator“. In Zusammenarbeit mit dem Ensemble Meine Damen und Herren komponiert er Musik für Performances und Theaterstücke und berät in künstlerischen Fragen. Im Mai 2022 gewann das Ensemble in Berlin den Tabori Preis. Als freier Komponist und Musikproduzent arbeitet er in unterschiedlichen Kontexten, wie Theater, Tanz, Band und FLINTA Rap Produktionen. Konzerte und Tourneen mit seinen Projekten und Bands führten ihn zu zahlreichen Auftritten in Deutschland und im gesamten europäischen Ausland.

Lis Marie Diehl (*1981, lebt in Hamburg) arbeitet seit 2007 im Kontext (inklusive) Kunstprojekte: z. B. bei den Festivals no limits Berlin, *Grenzenlos* Kultur Mainz, Okkupation Zürich, *palaixbrut_metamorphopolis (RUHR.2010)*, *Crashtest Nordstadt* von matthaei & konsorten (Schauspiel Dortmund). Von 2010 bis 2013 baute sie das *Dortmunder Modell: Musik* (DOMO: Musik) an der TU Dortmund mit auf und realisierte eine Vielzahl von Konzerten und interdisziplinären Projekten in Deutschland, den Niederlanden und Brasilien. Seit 2013 ist sie Teil des Hamburger Netzwerks barner 16 und des Ensembles Meine Damen und Herren, das regelmäßig auf Kampnagel in Hamburg und deutschlandweit auf Festivals sowie an festen, wie freien Häusern zu Gast ist. 2022 wurde die Gruppe mit dem Tabori Preis ausgezeichnet. Von 2013 bis 2021 war sie Vorstandsmitglied des Verbandes EUCREA e.V. 2022 initiierte sie das Projekt Democratic Bootcamp (EUCREA e.V., Kampnagel). Sie ist Gründungsmitglied von icbyt und steht dort seit 2018 auch als Performerin auf der Bühne.

Julia Hülsken (*1989, lebt in Dortmund) ist seit 2013 Teil des Kollektivs „i can be your translator“ (icbyt). Zur Arbeit in (inklusive) Kulturprojekten gelangte sie 2012 über das Projekt *Dortmunder Modell: Musik* (DOMO). Fortan spielte sie in verschiedenen Bands und Ensembles und steht seit der icbyt-Produktion *Einstein – Musik Theorie Theater* als Performerin mit auf der Bühne. 2016 und 2017 arbeitete sie als Produktionskoordinatorin und Community-Managerin bei dem Projekt *COOP 3000* von matthaei & konsorten in Kooperation mit Urbane Künste Ruhr, das beim FAVORITEN Festival 2016 gezeigt wurde und war 2022 und 2023 Teil des Democratic Bootcamp (Eucra e.V., Kampnagel). Julia Hülsken arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Musik und Bewegung der Fakultät Rehabilitationswissenschaften an der TU Dortmund. Bei icbyt steht sie als Performerin auf der Bühne und spielt Gitarre, Cello, Gesang.

Anna Reizbikh (*1996, lebt in Bochum) kommt gebürtig aus Tiflis, Georgien. Seit ihrem 13. Lebensjahr steht sie als Sängerin auf der Bühne. Aktuell ist sie in verschiedenen Musikensembles in den Genres Jazz, Pop und Rock aktiv. 2023 war Anna Reizbikh am Stück *Rausch* am Theater Münster beteiligt. Darüber hinaus arbeitet sie beim Verein gesamtkunstwerk e.V., der sich für Inklusion und Teilhabe für alle an Kultureller Bildung einsetzt. In der Spielzeit 2024/2025 wird sie am KJT des Theater Dortmund zu sehen sein. Anna Reizbikh hat Soziale Arbeit an der EVH Bochum studiert und ist Gründungsmitglied des Kollektivs „i can be your translator“.

Christoph Rodatz (*1968, lebt in Dortmund) studierte Angewandte Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Seine von Gernot Böhme und Gabriele Brandstetter betreute Promotion *Der Schnitt durch den Raum* schloss er 2010 am Fachbereich Philosophie der TU Darmstadt ab. Seit Sommer 2019 ist er Junior Professor für Medienästhetik an der

Bergischen Universität Wuppertal im Studiengang *Public Interest Design*. Parallel zur wissenschaftlichen Arbeit war er immer auch an künstlerischen Projekten beteiligt, die von der Dramaturgie, Regie über Videokunst, Informationsfilme bis hin zu experimentellem Musiktheater reichen. Er war von 2003 bis 2012 Teil des Netzwerks *New Guide to Opera*. Dabei sind Arbeiten in Düsseldorf am FFT, aber auch in Graz, Nischnij Nowgorod oder Rostock entstanden. Gemeinsam mit osa – office for subversive architecture entstand im Herbst 2013 die Lichtkunstinstitution *discharge/recharge* in Bergkamen. Seit 2012 ist er Teil des Kollektivs „i can be your translator“ und war bei den Projekten *Displace Marilyn Monroe* und *Einstein - Musik Theorie Theater* gemeinsam mit Lis Marie Diehl für die künstlerische Leitung verantwortlich. Mit dem kollektiv erarbeiteten Stück *Das Konzept bin ich* wechselte er auf die Seite der Performenden.

Christian Schöttelndreier (*1963, lebt in Witten) ist bei den Werkstätten Gottessegen in Dortmund beschäftigt und dort im Bereich der Mosterei tätig. Seit seiner Jugend macht er Musik, spielt mehrere Instrumente und ist in verschiedenen Tanz- und Theaterprojekten aktiv. Seit 2011 wirkt Christian Schöttelndreier in Projekten des *Dortmunder Modell: Musik (DOMO)* mit. Darüber hinaus wirkte er 2016 im Rahmen einer Kooperation von „i can be your translator“ mit dem Performancekollektiv SEE! bei *The HYPE* mit. Das Projekt wurde beim FAVORITEN Festival in Dortmund sowie am Schauspiel Köln und dem Ballhaus Ost-Berlin gezeigt. Im Rahmen einer Kooperation der Werkstatt Gottessegen mit dem DOMO sind die verschiedenen Projekte Teil der regulären Arbeitszeit von Christian Schöttelndreier. Er ist Gründungsmitglied des Kollektivs und Erfinder des Namens „i can be your translator“. An den icby-Produktionen wirkt er als Performer, Musiker und Texter mit.

Laurens Wältken (*1989, lebt in Dortmund) ist bei den Werkstätten Gottessegen in Dortmund beschäftigt und dort in der Mosterei tätig. Im Rahmen von RUHR.2010 war er an *palaixbrut_metamorphopolis* als Musiker und Performer beteiligt. Seit 2011 ist Laurens Wältken Teil von Projekten des *Dortmunder Modell: Musik (DOMO)*. Darüber hinaus wirkte er 2016 im Rahmen einer Kooperation von „i can be your translator“ mit dem Performancekollektiv SEE! bei *The HYPE* mit. Das Projekt wurde beim FAVORITIEN Festival 2016 in Dortmund sowie am Schauspiel Köln und dem Ballhaus Ost-Berlin gezeigt. Im Rahmen einer Kooperation der Werkstatt Gottessegen mit dem DOMO sind die verschiedenen Projekte Teil seiner regulären Arbeitszeit. Laurens Wältken ist Gründungsmitglied des „i can be your translator“. Sein besonderes Interesse gilt musikalischen Improvisationen. Neben Trompete, Klarinette und Horn spielt er bei „i can be your translator“ diverse andere Blasinstrumente, schreibt Texte und steht als Performer auf der Bühne.

Birk-André Hildebrandt ist Licht- und Medienkünstler und seit über 20 Jahren als Lichtdesigner, Bühnenbildner, Objekt- und Spezialeffektdesigner tätig. Er arbeitet mit freien szenischen Künstler*innen und Gruppen, u.a. mit dem Düsseldorfer Konzeptkünstler miu, dem echtzeit-theater aus Münster, dem Urban Arts Ensemble Ruhr sowie mit der Dortmunder Gruppe „i can be your translator“, mit der er für die Produktion *Das Konzept bin ich* den Ground Support Preis des Festivals FAVORITEN 2018 erhielt. Als Dozent unter anderem für den Studiengang Szenische Forschung an der Ruhr-Universität, das Figurentheater-Kolleg Bochum sowie das NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste gibt er Seminare zu Lichtgestaltung in szenischen Kontexten. Neben seiner szenografischen Arbeit realisiert Birk-André Hildebrandt als Teil des Bochumer Duos scheinzeitmenschen gemeinsam mit seiner Kollegin Valeska Klug eigene Projekte an der Schnittstelle von Licht- und Medienkunst, Materialtheater und Installation.

3 HELDENREISE NACH CAMPBELL

Der amerikanische Mythenforscher Joseph Campbell untersucht Märchen, Volkssagen und Religionen. Er entdeckt, dass sie sich alle auf einen Ursprung zurückführen lassen, der immer wieder in unterschiedlichsten Versionen erscheint. Es ist der ewig gleich Heldentypus, der den Zuhörer, Zuschauer oder Leser fesselt. Campbell arbeitet auf über 400 Seiten die Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus. Dieses Buch ist ein Standardwerk der Mythenforschung.

Joseph Campbell - Entwickler der Heldenreise

Joseph Campbell wurde am 26. März 1904 in White Plains (New York) geboren. Er starb am 30. Oktober 1987 in Honolulu. Als Sohn irischer Einwanderer mit römisch-katholischer Erziehung hatte er schon als Kind großes Interesse an den Mythen der indigenen Völker Südamerikas. Er war fast 40 Jahre College-Lehrer in New York.

Nach seinem Tod erlangte er große Berühmtheit durch eine Interview-Reihe „Joseph Campbell and the Power of Myth“. Campbells erstes Buch als alleiniger Autor war "Der Heros in tausend Gestalten" (amerikanische Erstveröffentlichung 1949). Das Werk war zunächst nur einem kleinen Publikum bekannt, wurde im Laufe der Jahrzehnte jedoch zu einem Klassiker über Mythologie und das Motiv der Heldenreise. Campbells Ideen beeinflussten Filmemacher wie George Lucas (Autor von Star Wars) genauso wie Dichter und Musiker.

Campbells Analysen zeigen, dass sowohl in der Religion als auch im Mythos universelle Erfahrungsmuster auftauchen, die sich in den unterschiedlichen Strömungen der Religion nachweisen lassen. Es scheint, als wären dort archetypische Muster verankert, die einen festen Platz in der Struktur der Psyche eines jeden Menschen haben. Campbell verglich die verschiedenen Mythen miteinander und kam zu dem Schluss, dass es trotz regionaler Besonderheiten in der Ausgestaltung der Mythen erstaunliche Übereinstimmungen gab. Diese übereinstimmenden, universellen Strukturen untersuchte er eingehend.

Campbell fand Elementargedanken zur Struktur des menschlichen Lebens wie Heldenreise oder die Balance zwischen Sonne (männlich, Feuer) und Mond (weiblich, Wasser) in Mythologien der ganzen Welt - und zwar auch nachweislich unabhängig voneinander entstanden. Sie galten als lebenswichtige Orientierung im Leben jedes Menschen - eine Orientierung, die Menschen in der heutigen Zeit nicht mehr haben. Es fehlen überzeugende Mythen, mit denen sie Sinn und Ausrichtung des eigenen Lebens gewinnen können.

Quelle: <https://www.landsiedel-seminare.de/heldenreise/joseph-campbell.html>



Probenfoto

4 HELD*INNENREISE- SCHRITTE

Die Heldenreise nach Joseph Campbell

Die Heldenreise nach Joseph Campbell ist inspiriert von den uralten Mythen und Ritualen der Menschheit. Es ist die Geschichte eines Helden – männlich oder weiblich – der einem inneren Ruf folgt und sich auf eine Reise voller Gefahren und Abenteuer begibt. Diese Reise führt zu einer tiefen Konfrontation mit den eigenen Ängsten und endet in einer transformierenden Wiedergeburt. Mit neuer Stärke und Erkenntnis kehrt der Held oder die Heldin in die Gesellschaft zurück und nutzt seine/ ihre Gabe zum Wohle Aller.

Wie funktioniert eine Heldenreise?

Sie unterteilt sich in 12 Etappen, die jeweils eigene Herausforderungen und Etappen für den Helden mit sich bringen. Im Folgenden sind diese 12 Etappen ausführlich dargestellt.

1. **Die gewöhnliche Welt:** Der Held wird in seiner normalen, alltäglichen Umgebung vorgestellt: Diese Etappe etabliert den Ausgangspunkt der Geschichte und bietet einen Kontrast zur späteren außergewöhnlichen Welt, in die der Held eintreten wird.
2. **Der Ruf zum Abenteuer:** Der Held steht vor einer Herausforderung, einem Problem oder einer Aufforderung, die ihn aus seiner gewohnten Welt herausführt. Diese Phase symbolisiert oft den Beginn einer Veränderung oder die Notwendigkeit, auf ein Ereignis zu reagieren.
3. **Die Weigerung des Rufs:** Häufig zögert der Held, den Ruf anzunehmen, meist aus Angst, Unsicherheit oder einem Gefühl der Unzulänglichkeit. Diese Weigerung unterstreicht die Risiken und Unsicherheiten, die mit der bevorstehenden Reise verbunden sind.
4. **Begegnung mit dem Mentor:** Der Held trifft auf eine Mentorfigur, die ihm Rat, Ausrüstung oder Training für seine Reise bietet. Der Mentor hilft dem Helden, Selbstzweifel zu überwinden. Und sich auf das bevorstehende Abenteuer vorzubereiten.
5. **Überschreiten der ersten Schwelle:** Der Held lässt die Sicherheit seiner bekannten Welt und tritt in die Welt des Abenteuers ein. Dieses Schwell markiert den Punkt, an dem es kein Zurück mehr gibt.

6. **Prüfungen, Verbündete und Feinde:** Der Held trifft auf Herausforderungen und Hindernisse und findet Freunde oder feinde. Diese Etappe dient der weiteren Entwicklung des Helden und seiner Fähigkeiten.
7. **Annäherung an die innerste Höhle:** Der Held nähert sich dem Ort der größten Herausforderung, oft ein gefährlicher Ort, an dem das Ziel der Quest liegt.
8. **Die entscheidende Prüfung:** Der Höhepunkt der Reise, in dem der Held seiner größten Herausforderung gegenübersteht. Diese Prüfung stellt oft den Wendepunkt der Geschichte dar und führt zu einer tiefen persönlichen Veränderung.
9. **Belohnung:** Nachdem der Held die entscheidende Prüfung bestanden hat, erhält er eine Belohnung, die ein Objekt, Wissen, Versöhnung oder Selbstbewusstsein sein kann.
10. **Der Weg zurück:** Der Held muss sich entscheiden, ob er zur gewöhnlichen Welt zurückkehrt. Diese Phase ist oft mit der Notwendigkeit konfrontiert, die gewonnene Belohnung zu bewahren oder zu verteidigen.
11. **Auferstehung und Reinigung:** Der Held steht vor einer letzten, oft seiner schwierigsten Prüfung. Diese Herausforderung testet den Helden auf das Äußerste und führt zu seiner endgültigen Reinigung oder Transformation.
12. **Rückkehr:** Der Held kehrt in seine gewöhnliche Welt zurück, aber verändert durch seine Erfahrungen. Er bringt ein Elixier, eine Lektion, ein Heilmittel oder einen Schatz mit, der ihm oder seiner Gemeinschaft zugutekommt.



Probenfoto

5 STÜCKENTWICKLUNG ABRISS

Arbeitsweise icbyt in leichter Sprache

Manchmal erzählen Stücke, Bücher oder Filme die Geschichte von einem Helden. Unser Theaterstück erzählt von mehreren Heldinnen und Helden. Am Anfang sind die Held*innen noch in ihrer Welt. Dann hören sie einen Ruf von irgendwo draußen. Aber bis jetzt weiß man noch nicht: Wohin werden die Held*innen aufbrechen? Welche Prüfungen müssen die Held*innen lösen?

Wir wissen nur:

Es wird eine andere Held*innenreise als in vielen anderen Geschichten. Wir besuchen mehrere Stationen der Held*innenreise:

Zuerst brechen die Held*innen auf.
Sie reisen in ihre Erinnerung.
Sie reisen auf den Mond.
Sie reisen an verschiedene Orte.
Anders ausgedrückt:
Die Held*innen erleben Abenteuer.
Während unseres Theaterstücks singen die Held*innen.
Manchmal verlassen sie die Bühne.

Sie gehen in den Publikumsraum.

Das ist da, wo die roten Sessel sind.
Einmal ist der Publikumsraum der Mond.
Ein anderes Mal ist der Publikumsraum eine tiefe Höhle.
Die Held*innen kommen aus der tiefen Höhle zurück.
Auf die Bühne.

Sie schaffen die letzte Prüfung gemeinsam.

Die Held*innen freuen sich darüber.

Die Bühne

Das Publikum geht durch den Hintereingang und betritt die Bühne.
Auf die Bühne dürfen während der Vorstellung normalerweise nur die
Schauspieler*innen.
Bei unserem Theaterstück sitzt das Publikum nicht auf den roten Sesseln im
Publikumsraum.
Das Publikum sitzt auf der Bühne.
Der Raum der Bühne hat eine hohe Decke.
Scheinwerfer hängen von der Decke.
Ihr könnt sie von eurem Platz aus entdecken.
Sie leuchten die Bühne aus.
Man kann sie in verschiedene Richtungen drehen.
Sie hängen oben, damit die Schauspielerinnen und Schauspieler gut gesehen
werden.
Manchmal hängen auch Mikrofone oder Lautsprecher oben, damit man alles gut
hören kann.
Auf der Bühne gibt es eine zweite Bühne.
Auf dieser zweiten Bühne stehen vier blaue Säulen.

Was sind das für Säulen?

Diese Säulen sind Castor-Behälter.
Unsere Castor-Behälter wurden aus Holz gebaut.
Danach wurden sie mit blauer Farbe lackiert.
Sie sind nicht echt.
Echte Castor-Behälter sind aus Metall.
Ihre Oberfläche ist sehr stark und sicher.
In Castor-Behältern wird gefährlicher Müll aus Atomkraftwerken verpackt.
In Atomkraftwerken wird Strom gemacht.
Dabei entsteht gefährlicher Müll, der strahlt.
Die Strahlung ist gefährlich für Menschen und die Umwelt.
Deshalb muss der Müll sicher verpackt werden.

Unsere Castor-Behälter bedeuten:
Achtung! Es gibt Gefahren.

6 TEXTSTELLE

Szene 6

Julia: So Leute und wo ich hier grade schonmal die machtvolle Position am Mikrofon habe, habe ich hier direkt mal eine Aufgabe für uns, sobald sich alle in den schicken Zwirn geschmissen haben.

Wie vielleicht einige wissen, bin ich ja riesiger Herr der Ringe Fan. Und genau diese Stelle in der Heldenreise erinnert mich an Elronds Rat.

Hier konstituiert bzw. bildet sich quasi die Gemeinschaft des Rings und alle beschließen alles dafür zu geben, dass der Ring vernichtet bzw. das Böse zerstört wird.

Es gibt da natürlich das Problem, dass in den ganzen drei Extended Versions niemals zwei Frauen miteinander reden. Dafür haben wir hier gleich direkt vier Frauen mit Sprechrollen. Wow! Den Text hab ich euch ja schon gegeben. Daher würd ich sagen: Und bitte!

Aufstellung "Gefährten Bild"

Linda: Ich mach es. Ich zeig euch, wo's langgeht. Obwohl ich den Weg nicht weiß.

Christoph: Ich werde dir helfen, diese Bürde zu tragen, Linda, solange sie dir auferlegt sein mag.

Marlena: Sollte ich dich durch mein Leben oder meinen Tod schützen können, werde ich es tun. Du hast mein Schwert.

Schötti: Und du hast meinen Bogen.

Julia: Und meine Axt.

Ekke: Du bestimmst unser aller Schicksal, Linda. Und wenn dies dann der Wille des Rates ist, so werde ich mich anschließen.

Laurens: Hey! Ohne Linda geh` ich nirgendwo hin!

Lis Marie: Hey, wir kommen auch mit! Oder ihr werdet uns in einem Sack verschnürt heimschicken müssen.

Anna: Wie dem auch sei, man braucht Leute mit Verstand für diese Abenteuer ... was auch immer ... Geschichte.

Christian Fleck: Neun Gefährten. So sei es. Ihr bildet die Gemeinschaft.

Erstellung des Materials: Sarah Jasinszczak, Theatervermittlerin Schauspiel DO